

Ökonomische Bildung

als Ergänzung – Das Modell ALWIS

Wie in den meisten Bundesländern ist „Wirtschaft“ auch im Saarland kein eigenes, verpflichtend zu belegendes Schulfach. Stattdessen hat sich eine Vielzahl von Akteuren im Verein ALWIS e.V. zusammengeschlossen, um den Schulunterricht durch ergänzende Projekte, Lernangebote und Lehrmaterialien zu bereichern.

„Die Schule hat die Aufgabe, junge Menschen auf ein selbstbestimmtes Leben in unserer Gesellschaft vorzubereiten.“ Mit diesem Satz bekundet das Ministerium für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen seine Zielsetzung im Rahmen der Einführung des Schulfachs „Wirtschaft“ in allen Schulformen der Sekundarstufe I bis zum Schuljahr 2020/21. Das Bundesland befindet sich mit dieser Maßnahme in guter Gesellschaft. Derzeit steht ebenfalls in Bayern, Baden-Württemberg, Niedersachsen und Schleswig-Holstein „Wirtschaft“ auf dem Stundenplan.

Gesellschaftliche Notwendigkeit ökonomischer Bildung

Verbände und Unternehmen sind der Meinung und bemängeln, dass an deutschen Schulen ökonomische Bildung zu kurz komme. So kritisiert der Deutsche Industrie- und Handelskammertag in seinem Leitlinien-Konzept zur Schulpolitik, dass die Bevölkerung zu wenig über die Funktionsweisen der sozialen Marktwirtschaft wisse und aus diesem Grund häufig nicht in der Lage sei, wirtschaftlich fundierte Entscheidungen zu treffen. Viele Entscheidungen erfordern im alltäglichen Leben, in der Ausbildung oder im Betrieb grundlegende Wirtschaftskenntnisse. Diese Ansicht vertritt ebenfalls der Bundesverband Deutscher Volks- und Betriebswirte. Zu häufig wird ökonomische Bildung entweder in den Wahlpflichtbereich abgedrängt oder fachfremd unterrichtet. So gaben 71 % der 14- bis 24-Jährigen in einer Jugendstudie des Bundesverbandes deutscher Banken aus dem Jahr 2018 an, nach eigener Einschätzung „nicht viel“ bis „so gut wie gar nichts“ über Wirtschaft in der Schule gelernt zu haben. Basierend auf den Daten der Universität Bielefeld aus dem Jahr 2018 werden durchschnittlich lediglich 62 Minuten der Unterrichtszeit pro Woche an Gesamtschulen, 48 Minuten an Gymnasien und etwa 41 Minuten an Realschulen zur Vermittlung ökonomischer Wissensinhalte genutzt. Es darf bezweifelt werden, inwiefern dieser Zeitrahmen vor dem Hintergrund der Bedeutung einer ökonomischen Bildung als Bestandteil unse-

rer Allgemeinbildung als ausreichend angesehen werden kann. So ermöglicht uns diese doch einen differenzierten Blick auf die eigene aber auch die gesellschaftliche Lebensrealität als Verbraucher, Arbeitnehmer, Unternehmer oder mündiges Mitglied der Gesellschaft und trägt somit zu einem kompetenten Urteilsvermögen sowie zur eigenen Meinungsbildung bei.

Ein Modell zur Ergänzung ökonomischer Bildung

Die Wichtigkeit ökonomischer Bildung in Schulen ist ebenfalls den verantwortlichen Akteuren im Saarland bewusst gewesen. Im Jahr 2003 wurde ALWIS e. V. (ArbeitsLeben, Wirtschaft, Schule e.V.) auf Initiative der saarländischen Landesregierung, VSU – Die Unternehmen im Saarland, IHK Saarland, HWK des Saarlandes, Landesinstitut für Pädagogik und Medien (LPM), Wirtschaftsuni Saarland, Forum junger Handwerksunternehmer und DIE FAMILIENUNTERNEHMER gegründet. Der Verein, welchem sich später darüber hinaus die Bundesagentur für Arbeit angeschlossen hat, wird seit 2008 von Sabine Lauer als Geschäftsführerin geleitet. Laut ihrer Beobachtung profitiert ALWIS im Saarland insbesondere von den kurzen Wegen zwischen den einzelnen Akteuren, welche eine erfolgreiche Kooperation in der Zusammenarbeit von Wirtschaft, Unternehmen und Schulen im Saarland ermöglichten. Diese hat zum Ziel, sowohl Schüler als auch Lehrkräfte besser ökonomisch zu bilden und zusätzliche Kompetenzen in wirtschaftlichen Angelegenheiten zu verschaffen sowie eine berufliche Orientierung zu fördern und MINT-Berufe zu stärken.

So werden auf vielfältigen Wegen Schülern die Themen Arbeitsleben und Wirtschaft nähergebracht. Durch die Organisation des „Girls' Day“ und „Boys' Day“ im Saarland, des Aktionstages „change!ing“ im Auftrag des Verbandes der Metall- und Elektroindustrie des Saarlandes e.V. sowie der Berufsinformationstage an Schulen werden zum einen

Einblicke in die berufliche Praxis von Unternehmen ermöglicht und zum anderen der Kontakt zwischen Schulen und Unternehmen hergestellt. Das seit 2006 veranstaltete ALWIS-Sommercamp „Wirtschaft“ bietet in vier Tagen u.a. zusammen mit Unternehmen, der Universität sowie der Arbeitsagentur Vorträge, Workshops, Wirtschaftsplanspiele und Betriebsbesichtigungen an, welche auf die Vermittlung von Berufsorientierung und Wirtschaftswissen ausgerichtet sind. Darüber hinaus schlagen Schülerfirmen als Schulveranstaltung und Wirtschaftsplanspiele eine Brücke zwischen Theorie und praktischer Anwendung wirtschaftlicher Inhalte. Die Wirtschaftsplanspiele werden in der Regel über zwei Tage hinweg während des Unterrichts von Coaches durch ALWIS in Schulklassen durchgeführt. Vorkenntnisse der Schüler werden nicht vorausgesetzt. Nach einer theoretischen Einführung in Themen wie Unternehmensführung oder Makroökonomie können Schüler in den Wirtschaftsspielen Ökonopoly® oder „easyManagement“ in unterschiedliche Rollen schlüpfen oder es können wirtschaftliche Themen simuliert und realitätsnah im Team nachgespielt werden. Die Spiele sind dabei je nach inhaltlichem Schwerpunkt für den Einsatz in der Sekundarstufe I sowie II konzipiert.

Gleichzeitig sucht ALWIS nach Möglichkeiten, wirtschaftliche Inhalte in den Unterricht bestehender Fächer im Rahmen der Bereitstellung zusätzlicher Unterrichtsmaterialien zu integrieren, um hierüber einen direkten Bezug zu wirtschaftlichen Themen herzustellen und Wissen zu vermitteln. In Herausgeberschaft werden diese Unterrichtsmaterialien auch zu Themen wie bspw. interkultureller Kompetenz auf dem dt.-frz. Arbeitsmarkt, Nachhaltigkeit, Berufsorientierung kostenlos für Lehrer und Schule zur Verfügung gestellt. So

können bspw. Berufsorientierung oder Wirtschaft als integraler Bestandteil des Unterrichts in kleinen Sequenzen während des Unterrichts dadurch integriert werden, dass bspw. im Deutschunterricht gezielt Texte hierzu verwendet werden, die dann im Rahmen der Textanalyse von Schülern zu bearbeiten sind. Auch wenn diese Wissensvermittlung eine Integration in den bestehenden Unterricht bedeutet - entscheidend ist, so Sabine Lauer, dass das Wissen überhaupt einen Weg in den Unterricht findet, um zur Handlungsfähigkeit der Schüler beizutragen. Wichtig sei es an dieser Stelle vor allem, dass den Lehrern ohne wirtschaftswissenschaftlichen Hintergrund Unterrichtsmaterialien an die Hand gegeben werden, die es ihnen ermöglichen, eine Verbindung herzustellen.

Auch wenn sich die Meinungen in Bezug auf die Vermittlung ökonomischen Wissens in Schulen durchaus unterscheiden, sind sich alle Akteure dahingehend einig, dass es von großer Relevanz ist, ökonomisches Wissen zu vermitteln. Das Modell ALWIS hat es in den vergangenen Jahren im Saarland geschafft, die wirtschaftliche Theorie und Praxis auf vielfältigen Wegen für Schüler zusammenbringen. Neben den derzeit diskutierten Konzepten zur umfassenden Integration ökonomischer Bildung an deutschen Schulen und neben den bestehenden Angeboten anderer Akteure – exemplarisch seien die Landesarbeitsgemeinschaften des Netzwerks SCHULEWIRTSCHAFT erwähnt – ist das dargestellte Modell somit als sinnvolle Ergänzung anzusehen, die auch in anderen Bundesländern zur Bereicherung der ökonomischen Bildungslandschaft beitragen könnte. «

(Aus Gründen der Lesbarkeit wurde im Text die männliche Form gewählt. Die Angaben beziehen sich auf Angehörige aller Geschlechter gleichermaßen.)



AUTOREN

Ali Sevgi, geschäftsführender Gesellschafter von ewisdo, studierte Betriebswirtschaftslehre an der Universität des Saarlandes und ist seit 2019 Vorsitzender der Fachgruppe Bildungspolitik.

Julia Alles setzt Projekte für KMUs im Bereich Marketing&Sales um. Sie studierte Wirtschaft&Recht und Betriebswirtschaftslehre an der Universität des Saarlandes sowie Learning and Communication in Multilingual and Multicultural Contexts an der University of Luxembourg. Seit 2019 ist sie stellvertretende Vorsitzende der Fachgruppe Bildungspolitik.